

## Stadtspaziergang: Haltepunkt vhs

„Ich definiere Globalisierung als die Freiheit unserer Firmengruppe, zu investieren, wo und wann sie will, zu produzieren was sie will, zu kaufen und zu verkaufen, wo sie will, und alle Einschränkungen durch Arbeitsgesetze oder andere gesellschaftliche Regulierungen so gering wie möglich zu halten.“ sagt Percy Barnevik<sup>1</sup>, früherer Chef des multinationalen Konzerns ABB.

Bevor Sie mir weiter zuhören, sollten Sie sich zwei Fragen beantworten:

**Erstens:** Stimmen Sie dieser Freiheitsvorstellung Herrn Barneviks zu?

**Zweitens:** Ist es Ihnen lieber, wenn sie in Eigenverantwortung den Zugang zu Bildung bei einem privaten Bildungskonzern einkaufen müssen, oder wenn er wie hier bei der vhs Aschaffenburg aus dem gemeinsamen Steuertopf bezahlt bzw. bezuschusst und solidarisch durch das Gemeinwesen vorgehalten wird?

Falls Sie zu der überwiegenden Mehrheit gehören, die sich weiterhin eine solidarisch getragene Daseinsvorsorge wünscht, wie den freien Zugang zu Bildung, so sollten Sie mit uns vergegenwärtigen, wie weit über bereits abgeschlossene Freihandelsverträge die Privatisierung des Bildungsbereiches schon fortgeschritten ist. Sie sollten sich mit uns gegen Freihandelsabkommen wie CETA, TTIP, TiSA stellen, die die totale Ausweitung des Grundsatzes „Markt vor Staat“ durchsetzen sollen.

Nein, dies ist keine böswillige Unterstellung oder gar eine Verschwörungstheorie, es ist die offensichtliche Entwicklung eines Prozesses, der schon vor Jahrzehnten begonnen hat – Stichwort Neoliberalismus und „schlanker Staat“ - und der seine völkerrechtliche Verankerung im Freihandelsabkommen über Dienstleistungen, abgekürzt GATS<sup>2</sup> hat. Dort wurde nämlich bereits 1995 die Forderung festgeschrieben, dass der Prozess der schrittweisen Marktliberalisierung öffentlicher Dienstleistungen durch bilaterale oder multilaterale Verhandlungen unumkehrbar und immer weiter voranzutreiben ist.

Bisher konnten alleine **die** staatlichen Bildungsdienstleistungen davon **ausgenommen** werden, die in **hoheitlicher Gewalt** erbracht werden.

Gäbe es diese Ausnahmen nicht, könnte z.B. ein ausländischer Bildungskonzern – wegen so genannter Diskriminierung - die gleichen Subventionen einklagen, die einer kommunalen vhs oder einer staatlichen Hochschule gegeben werden. In kürzester Zeit wären die öffentlichen Kassen leer bzw. das Gemeinwesen am Ende - oder eben die Bildung dem privaten Bildungskonzern überlassen.

Unsere Befürchtungen nun betreffen genau diese Ausnahmen. Und sie werden geteilt von Wissenschaftlern und wirklichen Experten auf diesem Gebiet<sup>3</sup>. Mit den neuen Freihandelsabkommen sind diese Ausnahmen in Gefahr.

Weiterhin treffen die Ausnahmen nur auf die Bereiche zu, in denen es keine privaten Anbieter gibt. Aber wir wissen: private Bildungsanbieter sind auf dem Vormarsch.

---

1 aus der Ansprache zum jährlichen Meeting der ABB, 1996

2 General Agreement on Trade in Services

3 wie z.B. Prof. Dr. Christoph Scherrer oder dem einschlägigen Experten und Autor Thomas Fritz

Die Verpflichtung, den so genannten Bildungsmarkt weiter zu privatisieren, trifft also natürlich auch uns. Übrigens, von der bereits erfolgten Umwandlung vieler bayerischer Volkshochschulen in GmbHs zu einem echten Privatbetrieb ist nicht mehr weit. Gebühren gibt es hier ja schon lange, und meine Gewerkschaft E&W kritisiert auch, dass sie bereits über 50% der Kosten decken. Aber wenn es nach den Freihandelsjüngern ginge, wären auch die anderen 50% fällig.

Nun wäre es naiv zu glauben, in CETA, TTIP oder TiSA stünde explizit drin, dass Deutschland zum Beispiel wieder Studiengebühren einführen müsste oder eine Stadt keine Volkshochschule mehr unterhalten dürfte. Die Systematik der Freihandelsabkommen ist viel subtiler und nicht immer leicht zu durchschauen. Sie folgt jedoch einer Maxime: Sie ist immer rein ökonomisch ausgerichtet; sie behandelt Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen wie Kühlschränke. Wer ein besseres Produkt will, der muss eben mehr zahlen. Und für eine gute Bildung muss man eben mehr Geld aufbringen. Die Menschen werden zu Kunden. Das klingt in manchen Ohren vielleicht charmant. Aber wenn wir uns überlegen, was das wirklich bedeutet, bröckelt der Charm ab. Kunde heißt Zahlemann. Und wenn es für den Zugang zu Bildung ist. Die INSM hat übrigens erst vor kurzem wieder einen weiteren Vorstoß in Richtung marktförmigen Wettbewerb von Schulen vorgelegt. Damit würden die genannten Freihandels-Ausnahmen sofort entfallen.

Bildung gilt bei uns bisher noch als so genanntes Menschenrecht, zu dem jeder, unabhängig von Herkunft oder Geldbeutel Zugang haben soll. So jedenfalls noch 2014 die damalige bayerische Sozialministerin<sup>4</sup>.

In den USA ist Bildung bereits einer der lukrativsten Marktbereiche überhaupt. Nach einer Studie des „US College Board“ haben sich die Darlehen innerhalb der letzten zwölf Jahre auf 1,3 Billionen US-Dollar verdoppelt, denn die Studiengebühren stiegen um fast 500 Prozent. Das ist nur ein Beispiel. Für weitere Beispiele wie der Vormarsch von Charter-Schools oder der riesige Aufschwung der Testing-Industrie fehlt hier die Ausführungszeit.

Nun könnte man fragen, was geht uns die USA an?

Experten wie Dr. Hans Jürgen Blinn<sup>5</sup> sagen, der Freihandels-Prozess macht das auch bei uns möglich, insbesondere wenn der durch die neuen Verträge verstärkt wird. Und ein hochrangiger US-amerikanischer WTO-Funktionär sagte einmal über den WTO-GATS-Freihandelsprozess: *„Im Grunde wird er nicht aufhören, bevor Ausländer endlich beginnen, wie Amerikaner zu denken, wie Amerikaner zu handeln und - am wichtigsten – wie Amerikaner einzukaufen“*<sup>6</sup>.

Ich hoffe, Sie sehen das anders und fordern mit uns:

Bildung gehört steuerlich finanziert und in die Öffentliche Hand  
- education is not for sale! Stoppt CETA, TTIP und TiSA!

---

4 <http://www.welt.de/regionales/muenchen/article130128443/Wie-Bayern-die-Erwachsenenbildung-vernachlaessigt.html>

5 Ministerialrat im Bildungsministerium von RLP und Beauftragter des Bundesrates in Brüssel

6 Zit. nach Maude Barlow, „The Last Frontier“)